

liche Beispiele nachweisen lassen, weil es der Zusammen-  
hang nicht wieder so mit sich brachte. Der Comparativ  
*δεισιδαιμονεστερος* setzt offenbar eine Vergleichung  
mit Andern voraus, die hier mehr Nachdruck hat, als  
der Superlativ, selbst wenn er durch *ως* gesteigert wird.  
Und diesen Nachdruck muß er gerade in dieser Stelle ha-  
ben, wenn man bedenkt, wie geflissentlich die *δεισιδαι-  
μονία* der Athenienser von den alten Schriftstellern her-  
vorgehoben wird. Philostratus sagt im Leben des  
Apollonius von Tyana (B. IV. Cap. 6.), der Gegen-  
stand der ersten Rede, die Apollonius an das atheniensi-  
sche Volk gehalten, seyen die Opfer gewesen, weil er be-  
merkt habe, daß die Athenienser große Liebhaber von  
Opfern gewesen wären. Xenophon (von der atheni-  
ensischen Republik) sagt von ihnen, sie hätten zweimal  
so viel Festtage gehabt, als andere Völker, und er fin-  
det darin die Ursache, warum es in der Betreibung ih-  
rer öffentlichen Angelegenheiten so langsam gegangen  
sey, daß die Leute oft ein ganzes Jahr hätten warten  
müssen, ehe sie von dem Senat oder dem Volk eine Ant-  
wort auf ihr Anbringen erhalten hätten. Pausanias  
(in seinen Atticis S. 15. 22.) meldet, sie dienten den  
Göttern mehr als andere, oder vielmehr, sie übertrie-  
ben die Verehrung der Götter. Und Sophokles  
(Oedip. auf Kolonos, B. 1063. 1186.) giebt ihnen  
das Zeugniß, daß sie alle Welt in der Verehrung der  
Götter übertreffen. Dionysius von Halikarnas sagt  
(über Thuchd. §. 40.), wenn der Stadt Athen ein Ruhm  
gebühre, so sey es der, daß sie in allen Dingen und zu  
aller Zeit den Göttern gefolgt, und nichts ohne deren  
Anweisung gethan hätte. Auch Josephus redet da-  
von, als von einer bekannten Sache (gegen Apion, B.  
II. §. 11.): die Lacedämonier, sagt er, würden für die  
tapfersten, und die Athenienser für die religiösesten (*εὐ-*